

Ein Rattenfänger von Hameln

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Fachblatt für schweizerisches Anstaltswesen = Revue suisse des établissements hospitaliers**

Band (Jahr): **24 (1953)**

Heft 7

PDF erstellt am: **26.06.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-808761>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

kann, sondern zugewiesen erhält von Hauseltern, d. h. von einem Ehepaar geführt werden.

Es gibt doch so viel Gegensätzliches und Schweres in einem Altersheim zu tragen, dass ein Ehepaar die Aufgabe miteinander tragen sollte. Natürlich sind auch Wirtschaftlerin und Schwester selbst-zweit, aber es ist ein anderes Verhältnis. Jedes ist, gerade in schweren Situationen allein und muss seine Last (und besonders seine eigenen Schwächen) allein tragen.

Ich habe von Hausmüttern gehört, die sehr unter diesem Allein-Tragen leiden und kenne andere, die notgedrungen härtere Züge annehmen, «Haare an den Zähnen» bekommen und ihr schönstes Amt, Hausmutter sein, nicht erfüllen können, wie sie möchten, weil sie innerlich vor lauter Betrieb verkümmern müssen. Auch hier kann niemand zwei Herren dienen und nur wenige können dauernd stützen ohne sich selbst je stützen zu können.

Alte Leute suchen Ruhe — Ehepaare aber bekommen Kinder und stören damit die Beschaulichkeit des Alters. Das wäre ein Einwand, der dann gehört werden könnte, wenn sich Alt und Jung in der Wohn- und gar noch Schlafstube teilen müssten, wie das bei der gegenwärtigen Wohnungsknappheit leider vorkommen kann. Im ordentlichen Altersheim werden die ordentlichen Störungen weit überwogen durch die Freuden, die Kinder ins Altersheim bringen — es soll ja keine Anstalt, sondern ein Heim sein. Was bedeutet doch den alten Leuten die Teilnahme an der Entwicklung «Ihrer» Anstaltskinder, welchen Gehalt haben die kleinen Festchen, die ohne Kinder kaum denkbar sind?

Selbst im Altersheim ist der Einfluss der Geschlechter noch nicht ganz aufgehoben. Wie manches Wort hat anderes Gewicht, ob es vom Hausvater oder von der Hausmutter stammt?

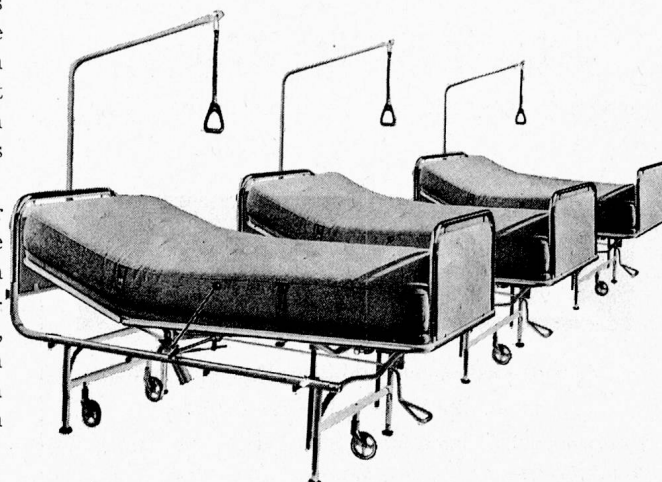
In der Regel übernehmen Hauseltern einen grösseren Aufgabenbereich als ein weibliches Zweigespann. Viele administrative und mit der Liegenschaft verbundene Arbeiten werden nicht auf einem Sekretariat, sondern im Heim selbst erledigt. Man könnte nun noch die Nebenfrage stellen: Was ist zweckmässiger, geeignete Hauseltern mit selbständiger Führung unter Aufsicht einer Kommission oder weibliches Zweigespann unter der Leitung eines Sekretariates, das die Belange des Heimes nur vom Hörensagen kennt? E. G. R.

Ein Rattenfänger von Hameln

Die hübsche Schilderung unseres Veteranen Bühler als «Orpheus» in der Mainummer, hat die Niederschrift der Erinnerungen an einen modernen «Rattenfänger von Hameln» veranlasst. Red.

Es war in jenen katastrophalen Kriegsjahren 1942/43. Die Deutschen hielten Frankreich besetzt; das Elend wuchs — die Hilfsquellen versiegten. Organisationen aller Länder versuchten, der Not Herr zu werden, vorab das Rote Kreuz. In seinem Auftrag wurde — ein Auftrag neben vielen anderen, jeder in seiner Art gleich dringlich und wichtig — ein Schweizer nach Hochsavoyen entsandt in das Schloss Faverges, einen mächtigen alten Bau, der seit einiger Zeit caritativen Zwecken diente.

Kindertransporte trafen hier von allen Seiten ein. Vierzigweise kamen sie an, Kinder von Flüchtlin-



Nicht komplizieren, sondern vereinfachen!

Krankenpflege ist ein strenger Beruf und wo man diesen Dienst erleichtern kann, soll man es tun. Das Krankenbett spielt bei der Pflege des Patienten eine ganz beträchtliche Rolle. In der Verbesserung seiner Konstruktion ist in den vergangenen drei Jahrzehnten vieles erreicht worden. Immer wieder besprechen wir uns mit Ärzten, Verwaltern und Schwestern über das, was eventuell noch besser gemacht werden könnte. Dabei befolgen wir den Grundsatz: «Nicht komplizieren, sondern vereinfachen!»

Die 4 bedeutendsten Eigenschaften des neuen Embru-Hochlager-Bettes

- Der Patient kann, ohne die Schwester bemühen zu müssen, das Keilkissen mittels hydraulischer Pumpe ohne Kraftaufwand so einstellen, wie es ihm für sein Befinden behagt.
- Die patentierte Fusshochlagerung funktioniert völlig geräuschlos.
- Die Hebevorrichtung auf die Räder geschieht durch einen Fussbügel absolut erschütterungsfrei.
- Durch Verkürzung des Radabstandes ist das Bett auch in schmalen Zimmern und Korridoren äusserst wendig.

Die Embru-Werke Rüti stellen Krankenbetten seit 50 Jahren her und garantieren für deren Qualität.

embru

Embru-Werke, Rüti-Zch.

Telefon (055) 2 33 11

Filiale Zürich Telefon (051) 235313

Schonen Sie Ihre Wäsche!

Unsere bestbewährten Waschmittel helfen Ihnen dazu!

ENKA

stabilisiert, einziges unschädliches Fleckenreinigungsmittel, gibt blendendweisse Wäsche.

Regil ESWA

neuartiges, unerreichtes Vorwasch- und Einweichmittel mit grösstem Schmutzlösevermögen.

ANTIKALKIN

entkalkt graue Wäsche. Nach einigen Anwendungen wird dieselbe wieder weich, geschmeidig und reinweiss.

tip ESWA

Sparseifenflocken, ausgiebig und äusserst sparsam, keine Kalkseifenbildung.

Fleckenreinigungsmittel, Mangewalzen- und Bügeltischbezüge, Waschnetze, Putzartikel etc.

Alle Bedarfsartikel für die Waschküche und die Glättereie in bester Qualität und zu günstigen Preisen.

ESWA — Ernst & Co., Stansstad NW

gen, von Emigranten, von Deportierten, aber auch unterernährte Franzosenkinder, ein babylonisches Gemisch von Rassen und Nationen. Sie wiesen nur ein gemeinsames Merkmal auf: man hatte sie aus der Gosse, von der Strasse, aus Lagern, Baracken und Wohnlöchern zusammengelesen. Für viele bedeutete aber dieses «Zusammenlesen» den Verlust der Freiheit, des einzigen Gutes, das sie besaßen, und über das sie einzig nach ihrem Belieben zu verfügen trachteten. Sie kamen nach Faverges als kleine miss-trauische, oft verwilderte und nicht immer gutartige Tiere, die instinktiv den Arm zum Schutz vors Gesicht hielten, wenn man sie beim Namen rief, die als Antwort auf eine Freundlichkeit die Zunge herausstreckten — weil sie verlernt hatten, überhaupt an Freundlichkeit zu glauben.

Den Zugang zu diesen Kindern zu finden, selbst wenn man sich mit ihnen in ihrer Sprache verständigen konnte, war unendlich schwer, die Acht- bis Dreizehnjährigen sinngemäss zu beschäftigen noch schwerer.

Da ereignete sich, womit man stets zu rechnen hatte: ein Kind erkrankte kurz nach seiner Ankunft, die Symptome sahen gefährlich aus, das Schloss musste, trotz aller sofort getroffenen Vorsichtsmassnahmen, streng isoliert werden. *Drei Monate dauerte die Quarantäne!*

Für den Leiter von Faverges und seine tapfere Frau stellten sich schwierige Probleme. Doch nicht umsonst war W. G. aus der Familie eines Kunstmalers und zudem von Jugend auf mit der Musik vertraut, nicht umsonst war die Geige ein unentbehrliches Requisit in seinem Reisegepäck. Statt die Kinder mit den üblichen Unterrichtsfächern zu plagen, die sie in der Abgeschiedenheit ihres Gemäuers unlustig und dadurch unbotmässig gemacht hätten, weckte er in ihnen die Freude an der Schönheit in jeder Gestalt. Es wurde gemalt, modelliert, geschnitzt, gebastelt — vor allem aber wurde gesungen Vom Gassenhauer bis zum Vaterlandslied, vom einfachen Kindervers bis zum «erwachsenen» Chanson! Wozu waren denn Kinder so vieler Zonen miteinander eingesperrt? Jedes steuerte bei, was es kannte und liebte und fühlte sich unversehens nicht mehr so verloren in der Fremde, wenn die Gesänge der Heimat erklangen! Die Lippen erschlossen sich und mit ihnen nach und nach die Herzen!

Die Arbeitsfächer ergaben sich zwangsläufig. Die Sprachen verlangten nach Phonetik; Gehörbildung Stimmbildung, Rhythmik wurden im Erlernen eingeschlossen. Aus den Liedern gingen Bewegungsspiele und Gruppentänze hervor und eines wollte das andere mit dem reichen Schatz seines Repertoires übertreffen. Aus kleinen Rezitationen erwachsen bei dem oratorischen Temperament der Franzosen szenische Darstellungen; zu den bald und mit Feuereifer eingeübten Theateraufführungen mussten mit den vorhandenen Mitteln Kostüme und Dekorationen hergestellt werden. Kurzum: man hatte alle Hände voll zu tun!

Als roter Faden aber zog sich das Singen durch den Tag. Zu jeder Stunde, bei jeder Arbeit und Gelegenheit wurde gesungen, und überall, wo nur W. G. mit seiner Geige auftauchte, schoss aus allen Ecken die Schar herbei, sich um den modernen Rattenfänger von Hameln zum frohen Lied zu versammeln.

Für Ausbruchsgelüste, Dummheiten oder Heimweh hatten die Kinder längst keine Zeit mehr. Ein methodischer versierter «Geist über den Wassern» lenkte den vielgestaltigen Tätigkeitsdrang in geordnete Bahnen, und die Schützlinge merkten kaum, wie die Beschäftigung mit dem Schönen an ihnen ein Werk der Gesittung vollbrachte, das einem disziplinierten Schulsystem kaum so rasch und sicher, nicht mit so viel Freude und seelischem Gewinn gelungen wäre.

Wie im Flug vergingen die drei Monate. Als sich die Tore wieder öffneten (es war kein weiterer Krankheitsfall eingetreten), war es der Abschluss einer fruchtbaren Zeit, die für jedes Kind ein unverlierbares Erlebnis bedeutete.

Seine Erfahrungen zu verwerten, fand W. G. nach seiner Rückkehr in die Heimat allerlei Gelegenheit, und manches wohlbehütete Schweizer Kind profitiert seither von dem, was die Quarantänekinder auf Schloss Faverges erlebt haben. V.

Schenkt Ferienfreiplätze für Schweizerkinder

Die Aufnahme eines ferien- oder erholungsbedürftigen Kindes in die eigene Familie ist eine der schönsten Hilfsmassnahmen zugunsten unserer Jugend, weil sie auf der persönlichen Anteilnahme von Mensch zu Mensch, von Familie zu Familie beruht. Aus Dankesbriefen vieler hundert Mütter kann Pro Juventute alljährlich entnehmen, wie segensreich die Vermittlung von Familienfreiplätzen wirkt. Ebenso zahlreich sind die Dankbriefe von Ferieneltern, denen der kleine Gast zumeist viel Freude und manch beglückendes Erlebnis schenkte.

Wer Kinder lieb hat, wird durch die Ferien-Freiplatzhilfe vom Gebenden zum Nehmenden!

Die Ferienhilfe ist zugleich eine soziale Notwendigkeit. Viele Schweizerkinder haben einen Erholungsferienaufenthalt oder einen Milieuwechsel dringend nötig. Viele überarbeitete Mütter sollten während den Schulferien von der täglichen Sorge um ihre Kleinen entlastet werden. Wir bitten alle Schweizerfamilien, welche für einige Wochen ein gesundes Schweizerkind für einen Ferienaufenthalt bei sich aufnehmen können, dies unseren Gemeinde- oder Bezirkssekretären oder dem Zentralsekretariat Pro Juventute Zürich 8, Seefeldstrasse 8; Telephon (051) 32 72 44, mitzuteilen. Für jede Mitarbeit und Hilfe danken wir schon im voraus herzlich.

Pro Juventute

*

Dieser Aufruf scheint mir im Fachblatt doppelt am Platz: Einerseits können manche Heimeltern durch eine solche Einladung neue Verbindungen zwischen Heim und Oeffentlichkeit anknüpfen, andererseits haben gerade Heimeltern oft Gelegenheit, Familien auf diese Möglichkeit, auch etwas für Minderbemittelte zu tun, aufmerksam zu machen. Red.

Einladung zur Hauptversammlung

auf Mittwoch, den 8. Juli 1953, 10.00 Uhr, im Kongresshaus in Zürich

Geschäfte:

Protokoll, Jahresbericht, Jahresrechnung, Wahlen, Mitteilungen, Umfrage

12.00 Gemeinsames Mittagessen

14.15 im Kongresshaus

Vortrag

von Herrn Prof. Dr. H. Biäsch: Probleme der Anpassung und des Kontaktes in den menschlichen Beziehungen

Anschliessend Besichtigung der RAHA-Ausstellung für rationelles Haushalten

Wir laden alle unsere Kolleginnen und Kollegen herzlich ein.

Auch Gäste sind freundlich willkommen.

Der Vorstand.



Küchenmaschine dann

Bauknecht Allzweck

für gewerbliche Küchen geschaffen! Ein Dutzend verschiedener Arbeiten sind möglich. Die entsprechenden Aufsteckteile sind einfach und rasch auswechselbar.

Grosse Leistung
Günstige Preislage

Verlangen Sie Prospekte und die Adressen der Ihnen am nächsten gelegenen Verkaufsfirmen.

Generalvertretung für die Schweiz:

Roller LTD. ZÜRICH

Im Claridenhof, Beethovenstr. 24 · Tel. (051) 279688

Besuchen Sie uns an der Ra-Ha Stand Nr. 12